



JOHANNITER

Regionalverband
Mittelhessen

Konzeption

Johanniter-Kindertagesstätte Ritternest

Hofburgstraße 68

35418 Alten-Buseck

Leitung: Xira Minou Tröller



Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.

Regionalverband Mittelhessen

Johanniterstraße 2

35418 Buseck bei Gießen

Stand vom 23.02.2024



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
1 Leitbild Träger	4
1.1 Leitbild der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.	4
1.2 Leitbild der Johanniter-Kitas	5
2 Allgemeine gesetzliche Grundlagen	6
3 Das Ritternest – Rahmenbedingungen	6
3.1 Öffnungszeiten und Tagesablauf	7
3.2 Ferienregelung	8
3.3 Räumlichkeiten und Lage	8
4 Lebenswelt der Familien – Sozialraum	8
5 Individuelle Unterschiede und soziokulturelle Vielfalt	9
5.1 Erweiterte Altersmischung in der Drachen- und Wolfsgruppe	9
5.2 Gender	10
5.3. Kinder mit unterschiedlichem sozioökonomischem oder kulturellem Hintergrund	10
5.4 Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf	11
6 Gesundheitsförderndes Lebensumfeld	11
7 Unsere Räumlichkeiten	13
8 Unser Bildungsverständnis und unser Bild vom Kind	14
8.1 Bild vom Kind	14
8.2 Pädagogische Ausrichtung	15
8.3 Partizipation	16
9 Transitionsverständnis	18
9.1 Übergang von der Familie in die Kita Ritternest	19
9.2 Übergang Krippe Kita	19
9.3 Übergang Kita Schule	20
10 Bildungs- und Erziehungsziele und deren Umsetzung im Ritternest	21
10.1 Stärkung der Basiskompetenzen	21
10.2 Bildungs- und Erziehungsziele nach dem BEP	22
10.2.1 Starke Kinder	22
10.2.2 Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder	23



10.2.3 Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder	24
10.2.4 Verantwortungsvoll, wertorientiert handelnde Kinder	24
10.2.5 Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder	25
10.3 Erste-Hilfe und Ersthelfer von Morgen	26
11 Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen	27
12 Eltern- und Erziehungspartnerschaft	28
13 Unser Schutzauftrag nach §8a SGB VIII	29
14 Gemeinwesenorientierung – Kooperation und Vernetzung	29
15 Qualitätssicherung und –entwicklung	30
16 Öffentlichkeitsarbeit	31
17 Beschwerdemanagement	31
17.1 Beteiligung der Kinder	31
17.2 Beteiligung der Eltern	32
18 Notfallplan für personelle Engpässe	33
Literaturverweise	34



Vorwort

Das vorliegende Konzept wurde für die Johanniter-Kita Ritternest im Regionalverband Mittelhessen der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. geschrieben. Maßgeblich für dieses Konzept sind das Leitbild der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. sowie das Leitbild der Johanniter-Kitas. Das Konzept wurde gemeinsam im Team erstellt und die einzelnen inhaltlichen Punkte in Dienstbesprechungen oder pädagogischen Tagen erarbeitet. Es dient uns als Leitfaden unserer täglichen pädagogischen Arbeit und ist Verständigung dessen, wie wir gemeinsam als Einrichtung und Träger in der Arbeit mit den Kindern agieren wollen.

Das Erstellen unserer Konzeption verstehen wir als ständigen Prozess, der niemals ganz abgeschlossen sein kann und soll. Im Team und gemeinsam mit dem Träger reflektieren wir in regelmäßigen Abständen die Inhalte und deren Umsetzung und Passgenauigkeit.

1 Leitbild Träger

Wir als Johanniter-Kita Ritternest orientieren uns an dem Leitbild der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. sowie dem Leitbild für Johanniter-Kitas. Wir vertreten eine zeitgemäße Pädagogik, die die Lebensbedingungen der Kinder berücksichtigt und fördert Kooperation und Vernetzung.

1.1 Leitbild der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.

Wir Johanniter sind dem christlichen Gebot der Nächstenliebe verpflichtet und verstehen uns als Teil der evangelischen Christenheit. In der Tradition des über 900 Jahre alten Johanniterordens helfen wir weltweit. Als Johanniter gestalten wir unsere Gesellschaft mit und bieten Menschen, die ehren- und hauptamtlich helfen wollen, eine Heimat. Wir fördern die Entwicklung und Bildung von Kindern und Jugendlichen.

Im Mittelpunkt unseres täglichen Handelns stehen Menschen, die unserer Unterstützung bedürfen. Unsere Hilfe richtet sich an alle Menschen gleich welcher Religion, Nationalität und Kultur. Sie gilt den Hilfebedürftigen auch in geistiger und seelischer Not.

Unsere Leistungen sind innovativ, nachhaltig und von höchster Qualität. Mit der Erschließung neuer Wirkungsfelder reagieren wir auf gesellschaftliche Entwicklungen und die Herausforderungen der Zeit. Wir bieten umfassende medizinische, pädagogische und soziale Dienste an.



Wirtschaftlichkeit, Zuverlässigkeit und ausgeprägtes Qualitätsbewusstsein sind Grundlage unserer Arbeit. Mit Spenden und Fördermitteln gehen wir verantwortlich um und legen dabei Wert auf Transparenz.

Wir leben eine Gemeinschaft von ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeitenden, die vertrauensvoll zusammenarbeiten. Unser Umgang miteinander ist geprägt von Achtung und Respekt.

1.2 Leitbild der Johanniter-Kitas

Christliche Werte leben

Im Mittelpunkt unseres Handelns steht der Mensch, dem wir mit Respekt begegnen.

Wertschätzung, Vertrauen und Verbindlichkeit sind für uns Ausdruck unserer christlichen Grundhaltung. Hilfsbereitschaft, Toleranz, fairer Umgang und Konfliktfähigkeit tragen zu einem konstruktiven Miteinander bei.

Wir nehmen Kinder als einzigartige Persönlichkeiten an, die ihre individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten in die Gemeinschaft einbringen.

Wir verpflichten uns dem besonderen Schutz der uns anvertrauten Kinder.

Gemeinsam mit den Kindern suchen wir nach Antworten und Lösungen auf ihre Sinnfragen. Wir bieten Kindern eine Orientierungshilfe, indem wir christliche Werte leben und verschiedene religiöse Feste feiern. Dabei beziehen wir ihre unterschiedlichen religiösen Erfahrungen mit ein.

Freude am Lernen

Bildung ist mehr als Wissen, denn im Mittelpunkt der kindlichen Entwicklung stehen Neugier, kreativer Umgang mit Herausforderungen, Freude am Lernen und Kontakt mit der Umwelt.

Kinder lernen nicht nur mit dem Kopf, sondern auch durch Bewegung, mit Gefühlen und Fantasie – sie lernen mit allen Sinnen.

Dafür schaffen wir Geborgenheit und Sicherheit durch verlässliche und beständige Bezugspersonen und bieten immer neue Anregungen und Herausforderungen.



Als Akteure ihrer eigenen Bildung haben Mädchen und Jungen so die gleiche Chance zu lernen. Sie sind Forscher und Erfinderinnen, Entdeckerinnen und Künstler und erschließen sich spielend ihre Welt.

Große Vielfalt

In unseren Einrichtungen treffen sich viele verschiedene Menschen mit großen und kleinen Wünschen, Anforderungen und Bedürfnissen.

Kinder erleben eine ganzheitliche Pädagogik, die stark macht, durch entwicklungsgerechte Bildungsangebote, Bewegungsspielräume, spielerische Sprachentwicklung und vielfältige Werk- und Gestaltungsmöglichkeiten.

Sie lernen die eigene und andere Kultur kennen und erwerben unterschiedliche Kompetenzen.

Eltern finden in uns kompetente Erziehungspartner und erleben eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Dies stellen wir sicher durch aufmerksames und freundliches Fachpersonal, das den Eltern unterstützend und beratend zur Seite steht.

Mitarbeitende schätzen unsere umfassende Personal- und Teamentwicklung. Wir bieten ihnen fachlichen Austausch, Fachberatung, Fort- und Weiterbildung. Unser Qualitätsmanagement schafft hierfür ein gut strukturiertes Arbeitsfeld.

2 Allgemeine gesetzliche Grundlagen

Grundlagen der Konzeption und unseres pädagogischen Handelns ist das HKJGB, das SGB VIII, die Rahmenkonzeption für Kindertagesstätten der Johanniter sowie das Leitbild des Trägers, der „Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen (BEP)“ sowie die weiteren Ausführungen „Kinder in den ersten drei Lebensjahren: Was können sie, was brauchen sie?“ und „Qualifizierte Schulvorbereitung (QSV): Erfolgreiche Bildungspraxis in Kindertageseinrichtungen“.

3 Das Ritternest – Rahmenbedingungen

Im folgenden Kapitel werden die Rahmenbedingungen unserer Kita vorgestellt. Dazu gehören die Öffnungszeiten und der beispielhafte Tagesablauf, die Ferienregelung sowie Informationen zu den Räumlichkeiten und der Lage der Kita.



3.1 Öffnungszeiten und Tagesablauf

In unserer Einrichtung bieten wir 62 Plätze für Kinder ab dem vollendeten 10. Lebensmonat bis zum Schuleintritt an. Diese gliedern sich in eine Krippengruppe und zwei altersübergreifende Gruppen. Die Kita ist von 7:00 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet. Die Eltern können wählen zwischen einem Betreuungsumfang von:

7:00 – 12:30 Uhr,

7:00 – 14:30 Uhr und

7:00 – 16:30 Uhr.

Die Bringzeit erschließt sich über den Zeitraum von 07:00 bis spätestens 8:30 Uhr morgens, damit die Gruppen gemeinsam mit dem Tag starten können. Neben dem gemeinsamen Frühstück und dem Zähneputzen, ist auch ein Morgenkreis fester Bestandteil des Vormittags. Gemeinsam mit den Kindern nutzen wir den Vormittag zum Freispiel, für pädagogische Angebote, Ausflüge und Spiele. Nach dem gemeinsamen Mittagessen wird in den Gruppen, je nach Alter und Bedürfnis, geschlafen, gelesen, ruhig gespielt und geruht, bevor das Freispiel oder weitere Angebote starten. Am Nachmittag bereiten wir gemeinsam mit den Kindern einen Snack zu und nehmen diesen in einer der Gruppen oder bei schönem Wetter auf unserem Außengelände ein.

Wir arbeiten teiloffen, weshalb unsere Differenzierungsräume einen Themenbezug haben. Wir öffnen die Gruppen vormittags und am Nachmittag, um den Kindern Selbstbestimmung nach den eigenen Interessen zu ermöglichen und dennoch die Sicherheit und das Zusammengehörigkeitsgefühl einer „festen Gruppe“ zu bieten.

Die Mahlzeiten nehmen die Kinder bei uns in ihren Gruppen ein. Eine warme Mittagsverpflegung erhält die Kita durch die Firma ZAUG – Tischlein Deck Dich. In der Krippe ist die Teilnahme am Mittagessen unabhängig vom Betreuungsumfang verpflichtend und in den altersübergreifenden Gruppen verpflichtend für alle Kinder, die länger als 12:30 Uhr durch uns betreut werden.



3.2 Ferienregelung

Unsere Sommerferienregelung zeichnet uns als Kita aus. Um eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowohl für unsere Mitarbeitenden als auch für die Familien unserer Kita zu bieten, verzichten wir auf feste Schließzeiten in den Sommerferien. Stattdessen arbeiten wir mit einer webbasierten Lösung, mit der die Eltern mindestens 14 Tage Urlaub für ihr Kind innerhalb der hessischen Sommerferien auswählen können und müssen.

Neben den gesetzlichen Feiertagen schließen wir in der Regel immer an den Brückentagen, zwischen den Jahren und an vier Terminen für pädagogische Tage und Fortbildungen des Teams.

3.3 Räumlichkeiten und Lage

Bei der Kita Ritternest handelt es sich baulich zunächst um ein mobiles Raumkonzept (Container), welche auf einem weitläufigen Gelände mit angrenzendem öffentlichen Spielplatz gelegen sind. Die Kita soll längstens innerhalb von vier Jahren, beginnend mit der Erteilung der Betriebserlaubnis, in einen noch zu planenden Neubau überführt werden. Räumlich verfügt die Kita neben einem Multifunktionsraum mit angrenzender Küche und den Wasch- und Wickelräumen, über drei Gruppenräume mit je zwei angrenzenden Differenzierungsräumen. Diese werden im Krippenbereich als Rückzugs- und Schlafräume genutzt und in den beiden anderen Gruppen für besondere Angebote (bspw. Kinderatelier, Bücherei, Bau- und Konstruktionsräume, Snoezelraum). Unsere Räume sind so gestaltet, dass die Kinder sich frei und selbstständig bewegen und entfalten können. Wir achten darauf, dass alle Spielsachen auf Kinderhöhe zugänglich sind und legen das Material so in den Regalen aus, dass die Kinder erkennen können, wo sich welches Spielmaterial befindet.

4 Lebenswelt der Familien – Sozialraum

Die Gemeinde Buseck liegt im mittelhessischen Landkreis Gießen und hat derzeit etwa 13.000 Einwohner. Unsere Kita liegt in dem Ortsteil „Alten-Buseck“, welcher knapp 4.000 Einwohner groß ist. Alten-Buseck liegt ländlich mit angrenzendem Feld, Wald und Wiesen und bietet dennoch einiges an Infrastruktur, wie die Grundschule, Einkaufsmöglichkeiten, den Sportplatz, die Kirche und anderen Einrichtungen. Die Kita selbst liegt in Feldrandlage auf einem großen Spielplatz gelegen. Umfasst wird das mobile Raumsystem von mehreren alten, großen Bäumen, die viel Schatten spenden und zum Spielen einladen.



Unsere Kita besuchen vorrangig Kinder aus Alten-Buseck, teilweise aber auch Familien aus Trohe oder Großen-Buseck. Kinder unterschiedlichster Herkunft und Muttersprache besuchen gemeinsam unsere Kita. Gerade durch die Sammelunterkünfte in Alten-Buseck kommen viele Familien mit Fluchterfahrung in unsere Einrichtung, die teilweise komplexe Familienstrukturen und von Krieg geprägte Erfahrungen mitbringen.

5 Individuelle Unterschiede und soziokulturelle Vielfalt

In unserer Kita werden Kinder in heterogenen Gruppen betreut. Die Unterschiedlichkeit umfasst nahezu alle Bereiche der kindlichen Entwicklung, wie Sprache, soziale und kulturelle Erfahrungen, die emotionale Entwicklung und die intellektuellen Voraussetzungen.

5.1 Erweiterte Altersmischung in der Drachen- und Wolfsgruppe

Eine erweiterte Altersmischung in Kitas stellt eine Reihe an Anforderungen an die pädagogischen Fachkräfte, lädt aber auch dazu ein, die Kinder weniger untereinander zu vergleichen und mehr auf individuelle Bedürfnisse zu achten. Die Möglichkeiten, die altersheterogene Gruppen bieten, sind vielfältig. Noch mehr als in altershomogenen Gruppen bieten sich den Kindern vielfältige Lern- und Spielpartner, wodurch sich die Kinder unabhängig von deren Alter und mehr aufgrund des tatsächlichen Entwicklungsstandes oder der eigenen Interessen orientieren können.

Durch Alterserweiterung ergeben sich viele Lernmöglichkeiten im Bereich der sozialen Kompetenz, von denen sowohl die jüngeren als auch die älteren Kinder der Gruppe profitieren. Jüngere Kinder haben die Möglichkeit intensiv die Verhaltensweisen und Fähigkeiten der älteren Kinder zu beobachten und nachzuahmen. Die Vorbildfunktion, die die Älteren einnehmen, stärkt deren Selbstwirksamkeit und das Selbstwertgefühl und sie gewinnen Sicherheit in ihren Fähigkeiten und ihrem Wissen. Allgemein kann die erweiterte Altersmischung dazu beitragen, die Konfliktfähigkeit der Kinder zu stärken und ein Verständnis für unterschiedliche Bedürfnisse und Wünsche zu entwickeln.

Um von den Vorteilen einer erweiterten Altersmischung profitieren zu können, haben wir unsere Drachen- und Wolfsgruppe bewusst altersheterogen gestaltet. In beiden Gruppen spielen und lernen Kinder ab zwei Jahren bis zum Schuleintritt miteinander. Durch unsere gemischten Früh- und Spätgruppen, die stundenweise Öffnung unserer Gruppen im Vor- und Nachmittag sowie durch unsere gemeinsamen Aktivitäten soll dieser Effekt noch



verstärkt werden. In unserem Freitagskreis, der jede Woche stattfindet, werden die altersübergreifenden Gruppen um die Krippenkinder erweitert.

5.2 Gender

Während die Natur vorgibt, welches körperliche Geschlecht (engl. sex) ein Kind von Geburt an hat, wird die Geschlechtsidentität (gender identity), also das Wissen und das Bewusstsein, einem bestimmten Geschlecht anzugehören, im Rahmen der Sozialisation entwickelt. Der Bedeutung, welcher die Kita bei der Bildung der Geschlechtsidentität und der Geschlechterrolle einnimmt, sind wir uns als Einrichtung und als pädagogische Fachkräfte bewusst. Die Kinder setzen sich in diesen Lebensjahren intensiv damit auseinander, was es bedeutet, ein Junge oder ein Mädchen zu sein und welche Rollen vom jeweiligen Geschlecht erwartet werden. Für uns ist es besonders wichtig in unserer täglichen Arbeit daraufhin zu wirken, dass die Kinder beide Geschlechter als gleichwertig und gleichberechtigt anerkennen, im Sinne einer geschlechtergerechten Pädagogik. Jedes Kind soll dabei unterstützt werden, die passende geschlechtliche Identität zu finden und ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

Weitere Informationen zur sexuellen Bildung finden sich in unserem Schutzkonzept.

5.3. Kinder mit unterschiedlichem sozioökonomischem oder kulturellem Hintergrund

In unserer Kita erleben die Kinder ein selbstverständliches Miteinander verschiedener Sprachen und Kulturen. Wir leben eine Pädagogik der Vielfalt und wollen interkulturelles Interesse unter unseren Eltern und bei den uns anvertrauten Kindern fördern, indem wir offen sind für verschiedene kulturspezifische Besonderheiten und diese thematisieren. Die Mehrsprachigkeit vieler unserer Kinder sehen wir nicht als Bedrohung, sondern wertschätzen und respektieren diese. Beispielsweise bilden wir am Nachmittag häufig Kleingruppen in denen Geschichten in der Muttersprache der Kinder gelesen oder gehört werden oder binden andere Sprachen in unsere Morgenkreise mit ein. Gerade in der Eingewöhnung versuchen wir, wenn es uns verbal oder mit Übersetzer möglich ist, den Kindern wichtige Worte und Sätze in die Muttersprache zu übertragen, damit diese sich sicherer fühlen.

Die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, kommen aus teilweise sehr unterschiedlichen sozioökonomischen Hintergründen und bringen unterschiedliche Ressourcen mit, was die Wohn- und Lebensumstände, die finanzielle Lage der Familie oder die Alltags- und Lernerfahrungen angeht. Wir bemühen uns durch unser tägliches Handeln für jedes Kind



die gleichen Entwicklungsmöglichkeiten zu gewährleisten und Unterschiede auszugleichen. Dazu vernetzen wir uns gut mit anderen Einrichtungen und Trägern und stellen gemeinsam ein Unterstützungsangebot für belastete Familien und deren Kinder dar.

Durch unser Handeln geben wir Unterstützung und Lernmöglichkeiten in der sozialen Kompetenz und Integration der Kinder, ebenso wie in den anderen Entwicklungsbereichen, wie beispielsweise Sprache, Kognition und Motorik. Die Kinder erhalten durch unsere Ausflüge und Angebote Einblick in Möglichkeiten der Alltags- und Freizeitgestaltung und begegnen Lernfeldern, die ihnen innerhalb der Familie vielleicht verwehrt bleiben (Wald, Bauernhof etc.). Auch im Rahmen der Gesundheitsförderung leisten wir Hilfestellung einerseits für die Eltern, durch beispielsweise Beratung zum gesunden Frühstück oder zu Bewegungsangeboten. Andererseits aber auch für die Kinder selbst, unter anderem durch die enge Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis für Kinder- und Jugendzahnpflege, unser gesundes Frühstück und das gemeinsame Zähneputzen.

5.4 Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf

Die Entwicklung von Kindern verläuft individuell sehr unterschiedlich. Manche Kinder sind in ihrer Entwicklung beeinträchtigt oder gefährdet, während andere Kinder in ihrer Entwicklung weit voraus sind. Grundsätzlich gilt, dass jedes Kind den gleichen Anspruch darauf hat gefördert und unterstützt zu werden. Bei Entwicklungsauffälligkeiten sind wir Ansprechpartner für die Eltern, beraten und unterstützen. Wir arbeiten eng mit der heilpädagogischen Beratungsstelle in Gießen zusammen und versuchen gemeinsam mit den Eltern geeignete Möglichkeiten zu finden, um der Entwicklungsbeeinträchtigung zu begegnen und um das Kind innerhalb der Regelgruppe betreuen zu können. Gerade bei den älteren Kindern bemühen wir uns bei Auffälligkeiten früh genug mit der Schule in Kontakt zu treten und vernetzen uns mit der Förderschulkraft der Hofburgschule, um im Sinne des Kindes handeln zu können.

6 Gesundheitsförderndes Lebensumfeld

Es ist unser Ziel, Kindern gemeinsam mit deren Familien bestmögliche Bildungs- und Gesundheitschancen zu bieten. Gesundheit ist ein Menschenrecht und alle Kinder haben laut UN-Kinderrechtskonvention das Recht auf ein „Höchstmaß an Gesundheit“ (HMSI & HAGE 2021, S. 5). Nach Definition der WHO ist Gesundheit als ein Zustand völligen körperlichen,



geistigen und sozialen Wohlbefindens zu verstehen.

Gesundheit ist mehr als nur das Fehlen von Krankheiten und ist nur durch die Verbindung selbstbewusster und lustvoller Lebensführung zu erreichen (vgl. Franzkowiak & Hurrelmann 2022).

Dazu zählt eine positive Einstellung zu alltäglichen Herausforderungen, die Annahme des eigenen Körpers, eine optimistische Erwartung an die soziale Umwelt und die Vorstellung über die Beeinflussbarkeit der eigenen Lebensführung. Gesundheit ist demnach eng an eine bewusste und lustvolle Lebensführung gekoppelt.

In der Pädagogik nutzen wir dafür oft den Begriff der „Selbstwirksamkeit“. Wir achten daher besonders auf die Stärkung der Basiskompetenzen – darunter zählen unter anderem die Förderung der Verantwortungsbereitschaft, Kooperation und Ko-Konstruktion, Beteiligung, Kreativität und kulturelle Vielfalt. Die Kindertagesstätte Ritternest bietet den Kindern ein gesundheitsförderliches Lebensumfeld, in dem jedes Kind lernen kann Verantwortung für sich und das eigene Wohlergehen zu übernehmen. Neben unserer Vorbildfunktion werden auch in angeleiteten Angeboten Themen der Gesundheitsförderung und zur Stärkung der kindlichen Ressourcen immer wieder aufgegriffen. Wir verstehen Gesundheitsförderung jedoch nicht nur als „Projektarbeit“, sondern als tägliche Aufgabe.

Die Kinder der Kindertagesstätte Ritternest sollen zu verantwortungsvollen wertorientierten Individuen heranwachsen und einen kompetenten Umgang mit Belastungen und Frustrationen erleben und erlernen können. Wir bieten den Kindern Rückzugsmöglichkeiten an, haben Ruhephasen sowie einen Snoezelraum, in dem die Kinder morgens ankommen können oder den sie zur Entspannung und zum Ausgleich nutzen können. Das Bewusstsein des eigenen Körpers und des Selbst der Kinder wird in unserer Kita gefördert durch Angebote und Rituale, wie beispielsweise das Einschätzen der eigenen Gefühlswelt jeden Morgen im Morgenkreis. Die Kinder haben aber auch die Möglichkeit äußerliche und kulturelle Unterschiede kennenzulernen und bekommen einen wertschätzenden und offenen Umgang mit verschiedenen Kulturen vorgelebt. Weitere Teile unseres gesundheitsförderlichen Lebensumfelds spiegeln sich unter anderem im zuckerfreien Vormittag, im gemeinsamen Zähneputzen, in vielfältigen Bewegungs- oder Entspannungsangeboten und in Alltagssituationen wie der Schlafbegleitung. In unserer Kita wird kein Kind frühzeitig geweckt und kein Kind muss schlafen, wenn es nicht möchte, es bekommt aber die Möglichkeit dazu.

In diesem Rahmen ist besonders herauszustellen, dass wir das Prädikatssiegel „rundum Mundgesund“ für unsere Kita erhalten haben und im Besonderen darauf achten, dass die



Kinder ein gesundes Frühstück mitbringen, das Zähneputzen mit uns gemeinsam üben und nur Wasser in der Kita trinken. Wir sind eng vernetzt mit dem zuständigen AkJ Gießen und bieten den Eltern vielfältige Informationen und Elternabende zum Thema Zahn- und Mundgesundheit. Gesundheitsförderung betrifft jedoch nicht nur die uns anvertrauten Kinder, sondern alle am Setting beteiligten Personen. Dazu zählen in besonderem Maße auch die Fachkräfte, welche Studien zufolge überdurchschnittlich hoch belastet sind (vgl. Viernickel et al. 2013, S. 8). Den Arbeitsbelastungen stehen die Ressourcen und Schutzfaktoren gegenüber. Wir als Johanniter und als Kita Ritternest sind uns der Schlüsselfunktion, die wir im Rahmen der Gesundheitsförderung haben, bewusst und fördern Arbeitsbedingungen, die zur Zufriedenheit und Gesundheit der Mitarbeitenden beitragen. Fachkräfte haben in unserer Einrichtung gute Qualifizierungsmöglichkeiten, viel Spielraum für eigene Ideen und Kreativität, eine gute und wertschätzende Kommunikation, eine angenehme Organisationskultur und Teamstruktur sowie eine hohe Qualifizierung der Leitung. Unsere umfassende Kommunikation zeigt sich beispielsweise in wöchentlichen Dienstbesprechungen, in zusätzlichen Kleinteams und in regelmäßiger Gruppenvorbereitungszeit. Unser wertschätzender Umgang spiegelt sich neben kleinen monatlich ausgegebenen Motivations- und Ressourcenkärtchen vor allem in dem Umgang untereinander wider, der von Wertschätzung, Beteiligung und Fehlerfreundlichkeit geprägt ist.

7 Unsere Räumlichkeiten

Die Kita Ritternest besteht aus einem mobilen Raumsystem und ist auf einem abgetrennten Teil eines großen Spielplatzes gelegen. Die qualitativ hochwertigen Container bieten auf 386 Quadratmetern Platz für drei Gruppen. Jeder der Gruppenräume bietet den Kindern verschiedene Rückzugsmöglichkeiten und Spielecken, wie die Puppenecke oder die Kuschecke. Neben der räumlichen Strukturierung haben wir als Team darauf geachtet, alle Materialien für die Kinder ansprechend und frei zugänglich aufzubewahren. Unser Raumkonzept und die Anordnung der Materialien reflektieren wir regelmäßig gemeinsam im Team.

Jeder der Gruppenräume verfügt über zwei angrenzende Differenzierungsräume, die unterschiedlichen Themen und Entwicklungsbereichen zugeordnet sind. An unsere Drachengruppe grenzen die Bibliothek sowie unser Puzzleraum an, der mathematische Vorläuferfähigkeiten stärken soll und in dem bis zu fünf Kinder gleichzeitig spielen können. Unsere Wolfsgruppe wird ergänzt durch das Kinderatelier, in dem die Kinder selbstständig



kreativ werden können und durch unsere Baustelle, die zum Rollenspiel und zum Konstruieren einlädt. Angrenzend an unsere Krippengruppe liegt ein Schlafräum, der zum Zurückziehen und zum Ausruhen und Schlafen einlädt sowie ein Snoezelraum, der die Möglichkeit für visuelle Wahrnehmungserfahrungen bietet und nachmittags für die Kinder zusätzlich zum Schlafen genutzt werden kann. Neben den Gruppen- und Differenzierungsräumen können die Kinder in Kleingruppen unseren Bewegungsraum nutzen, der durch seine großen Soft-Bausteine zum Bauen und Toben einlädt. Unsere Küche wird gemeinsam mit den Kindern für die Vorbereitung des Snacks genutzt oder in Kleingruppen zum Backen und Kochen. Neben dem Leitungsbüro, welches direkt am Eingang der Kita gelegen ist und in dem unter anderem die Willkommensgespräche geführt werden, ist unser Personalraum gelegen, der als Rückzugs- und Pausenraum für das Team genutzt wird, aber auch für Besprechungen und größere Elterngespräche ausreicht.

Das Außengelände ist über den schön gestalteten Ausgang der Kita zu erreichen. Hier befinden sich bequeme Bänke, auf denen die Kinder sitzen und verweilen können. Neben einem inklusiven Spielgerät auf dem auch Kinder, die im Rollstuhl sitzen, Karussell fahren können, besticht unser Außengelände durch unsere Johanniter-Ritterburg und den großen Sandkasten. Durch den schönen alten Baumbestand bietet unser Gelände genug schattige Plätze und Rückzugsorte, wie unser Baumtipi. Durch die unmittelbare Nähe zum Rest des Spielplatzgeländes nutzen wir auch die anderen Geräte des öffentlich zugänglichen Spielplatzes häufig für Bewegungs- und Spielangebote.

8 Unser Bildungsverständnis und unser Bild vom Kind

8.1 Bild vom Kind

Unser Bild vom Kind ist geprägt durch Bedürfnisorientierung und Wertschätzung. Jedes Kind wird bei uns als Individuum wahrgenommen, welches sich selbst verwirklichen und entfalten möchte. Wir begegnen Kindern auf Augenhöhe und mit einer Grundhaltung aus Respekt und Achtung. Mit dieser Gleichwürdigkeit werden wir dem fundamentalen Bedürfnis aller Kinder gerecht, gesehen, gehört – und vor allem ernst genommen zu werden. Die natürliche Diskrepanz zwischen Kindern und Fachkräften und das Thema Adultismus reflektieren wir regelmäßig gemeinsam im Team.



Wir erkennen an, dass jedes Kind kompetent zur Welt kommt und mit uns kooperieren und seine Welt ko-konstruieren möchte. Kinder möchten ihr Leben selbst gestalten und sind am Lernen interessiert.

"Du hast das Recht genauso geachtet zu werden, wie ein Erwachsener, du hast das Recht, so zu sein wie du bist. Du musst dich nicht verstellen und so sein, wie die Erwachsenen es wollen. Du hast ein Recht auf den heutigen Tag, jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst. Du, Kind, wirst nicht erst Mensch, du bist ein Mensch." - Janusz Korczak

8.2 Pädagogische Ausrichtung

Alle Johanniter-Kitas orientieren sich in ihrer pädagogischen Ausrichtung an dem Ansatz des kooperativen Lernens, bei dem Ansätze pädagogischer Arbeit, neueste wissenschaftliche Erkenntnisse, Interessen und Spezialisierungen einzelner Fachkräfte oder Teams miteinander kombiniert und zum Wohle der Kinder variiert werden können. Verbindlich ist dabei für alle die wertschätzende Begleitung der Kinder, die Anerkennung ihrer Forschungs- und Lernmethoden, die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklungsprozesse sowie die dialogische Planung gemeinsamer Vorhaben. In der Johanniter-Kita Ritternest arbeiten wir bedürfnisorientiert im Situationsansatz und nutzen die verschiedenen fachlichen und persönlichen Schwerpunkte der Fachkräfte, um den Kindern vielfältige Angebote machen zu können. Die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder werden wahrgenommen und respektiert. Ein wesentliches Element unserer Pädagogik ist der Situationsansatz. Mit dieser Methodik ermitteln wir, was die Kinder gerade aktuell beschäftigt und wie wir sie in der pädagogischen Arbeit fördern können. Wir geben den Kindern ausreichend Zeit zum freien Spielen, sind aber dennoch Spielpartner. Wir stimmen unsere Angebote auf die Bedürfnisse der Kinder ab und suchen eine altersangemessene Balance zwischen Aktivität und freiem Spiel.

Für die pädagogische Arbeit mit Kindern im Alter von 0 – 3 Jahren orientieren sich die Johanniter-Kitas am konzeptionellen Ansatz von Emmi Pikler. Der Ansatz von Emmi Pikler beschreibt, dass Kinder mit Hilfe von Materialien und einer vorbereiteten Umgebung in ihrer selbstständigen Entwicklung und vor allem in ihrem eigenen Entwicklungstempo gefördert und begleitet werden sollen. Durch eine sichere, stabile Beziehung und im Dialog mit den Bezugspersonen können kindliche Signale verstanden und erwidert werden. Die zweite Säule des Ansatzes von Emmi Pikler beschreibt die hohe Bedeutung der achtsamen Haltung dem Kind gegenüber.



Diese Grundhaltungen sind auch Basis für unsere Arbeit mit älteren Kindern. Bei der pädagogischen Arbeit mit den Kindern zwischen 3-6 Jahren entwickeln die pädagogischen Fachkräfte die Lernangebote aus den Ergebnissen der regelmäßigen Entwicklungsbeobachtungen und den alltäglichen Erlebnissen der Kinder. Die Bedürfnisse und Interessen der Kinder werden dabei ebenso berücksichtigt, wie die sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien. Darüber hinaus ist von zentraler Bedeutung, den Kindern Anregungen und Erlebnisse zu bieten, um sie individuell in ihrer Entwicklung zu fördern und zu unterstützen. Unser Anspruch ist es, jedes Kind sanft und individuell darin zu begleiten, damit es sich altersangemessen zu einer selbstständigen und selbstbewussten Persönlichkeit entwickeln kann, die sich konstruktiv in die Gemeinschaft einbringt.

8.3 Partizipation

Partizipation ist eines der wichtigsten Gestaltungselemente unserer Pädagogik und wird in unserer Kita regelmäßig gemeinsam im Team oder mit unserer Fachberatung reflektiert. Wir verstehen es als unsere Pflicht und Aufgabe, den Kindern ihr zustehendes Recht auf Beteiligung in der Kita Ritternest auch tatsächlich einzuräumen.

Unter Beteiligung verstehen wir, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen zu finden. Das Kind ist Akteur seiner eigenen Entwicklung, eine mündige Person, die sich in alle Entscheidungen und Aktivitäten, die es unmittelbar und persönlich betrifft, einmischen darf und soll. Beispiele des täglichen Handelns können sein: Was möchte ich spielen? Möchte ich essen? Wer darf mich wickeln?

Die Mahlzeiten betrachten wir als soziales Gemeinschaftserlebnis. Durch selbständiges Auffüllen und Einschenken entscheidet das Kind, was und wie viel es essen und trinken möchte. Es besteht kein Zwang. Allgemein nehmen wir uns Zeit und schenken dem Kind unsere ungeteilte Aufmerksamkeit. Wir ermöglichen dem Kind, aktiv teilzunehmen, indem wir unsere Handlungen ankündigen und die Reaktion des Kindes abwarten.

Das Schlafbedürfnis gibt uns das Kind vor; anhand seiner Signale wie z.B. Schnuller verlangen, Augen reiben, quengeln, o.ä. In unserer Kita wird kein Kind zum Schlafen gezwungen oder vorzeitig geweckt.

In den Wickelsituationen begleiten wir die Kinder feinfühlig und mit Respekt für die eigene Privatsphäre. Das Wickeln selbst ist für uns aus hygienischen, wie gesundheitlichen



Gründen ein Muss – das Kind darf jedoch selbst entscheiden, von welcher Fachkraft es gewickelt werden möchte. Dabei beziehen wir die Kinder ins Wickeln und das An- und Ausziehen je nach Fähigkeiten aktiv mit ein.

Dies alles sind Beispiele für eine gelingende Partizipation. Themen, bei denen den Kindern Mitentscheidungsrecht eingeräumt werden können, gibt es zur Genüge. Neben unserem Beschwerdebriefkasten und den Abfragen im (gemeinsamen) Morgenkreis gibt es täglich Anlässe, den Kindern Partizipation zu ermöglichen. Wichtig ist uns hierbei unsere grundsätzliche Haltung, die Kinder als kompetente, gleichwertige Partner anzusehen. Die Balance zwischen Möglichkeiten eröffnen und Grenzen setzen erfordert eine hohe Sensibilität der pädagogischen Fachkräfte, die sich in diesem Zusammenhang immer wieder mit ihrer natürlichen Dominanz und der daraus resultierenden Möglichkeit zur Machtausübung auseinandersetzen müssen.

Die Kinder beeinflussen ihren eigenen Tagesablauf im Rahmen der von uns gesetzten Grenzen größtenteils selbst. Besonders in den Phasen der Gruppenöffnungen im Vormittag und im Nachmittag haben die Kinder die Möglichkeit sich nach ihren Wünschen und Interessen zu beschäftigen. Durch eine partizipative Pädagogik möchten wir Selbstwirksamkeit und Eigenverantwortung fördern und den Kindern ein Vorbild für ein soziales und empathisches Miteinander bieten. Durch Nutzung von Differenzierungsräumen können die Kinder ihr Handeln nach ihrem Interesse ausrichten und in der Freispielzeit ihre Gruppe verlassen. Interessantes Spielzeug, Kreativmaterialien, Bücher, Rückzugsmöglichkeiten u.ä. sind für die Kinder selbstständig erreichbar.

Im Alter von 0 – 3 Jahren orientiert sich die Partizipation noch sehr stark an den Alltagsthemen der einzelnen Kinder und weniger an demokratischen Entscheidungsprozessen, die die ganze Gruppe betreffen. Gerade im Krippenbereich kann Partizipation oft nur gelingen, wenn die Fachkräfte die Signale der Kinder gut beobachten können und in engem Austausch mit den Eltern zusammenarbeiten. Wir sind uns dieser besonderen Aufgabe als Team bewusst und gemäß unseres Bildungsverständnisses trauen wir auch Kindern im Kleinstkindalter bereits das Treffen von Entscheidungen und kompetentes Handeln zu.



Partizipation kann Kindern ihre Rechte näherbringen. Sie lernen, dass ihre Meinungen, Bedürfnisse und Wünsche wichtig sind und gehört werden, wodurch eine demokratische und wertschätzende Grundhaltung gefördert werden soll. Die in der UN-Kinderrechtskonvention verankerten 54 Artikel sind immer wieder Thema im Team und gemeinsam haben wir für uns als Einrichtung unsere fünf wichtigsten und bedeutsamsten Kinderrechte benannt:

- Recht auf Leben und Entwicklung
- Recht auf Kindeswohl und Gesundheit
- Recht auf Schutz vor Gewalt, Ausbeutung und Misshandlung
- Recht auf Selbstbestimmung und Wohlergehen
- Recht auf Einzigartigkeit

Kinderrechte können nur gelebt und von den Kindern eingefordert werden, wenn diese den Kindern auch bewusst sind! Daher nutzen wir Projektstage, den Weltkindertag oder andere Angebote, um mit den Kindern immer wieder ins Gespräch über deren Rechte zu kommen. In Zukunft möchten wir einen Kinderrat strukturell in unserer Kita verankern.

9 Transitionsverständnis

Transitionen, also Übergänge, sind Phasen beschleunigten Lernens, das heißt, dass in diesen Phasen die Chance für den Erwerb neuen Verhaltens und neuer Kompetenzen im Umgang mit Veränderungen besonders hoch ist. Entwicklungspsychologisch betrachtet sind Transitionen komplexe Wandlungsprozesse, die immer auch mit Belastungen für das jeweilige Individuum einhergehen, da die Anforderungen eines neuen Settings in relativ kurzer Zeit und in sehr konzentrierten Lernprozessen stattfindet. Wir als Kita Ritternest sind uns dieser Stressoren bewusst, nutzen aber den positiven Transitionsansatz und fokussieren uns auf die Chancen, die mit der Bewältigung eines jeden Übergangs einhergehen, ohne die Anforderungen, die der Übergang stellt, aus dem Blick zu verlieren. Über die gesamte Lebensspanne hinweg müssen die Kinder in der Lage sein, sich an neue Strukturen anzupassen und mit Veränderungen umgehen zu können – wir fördern starke Kinder!

Bei allen Transitionen, die wir begleiten, nehmen wir nicht nur die uns anvertrauten Kinder in den Blick, sondern arbeiten auch eng mit den Eltern zusammen. Nur, wenn es uns



gelingt, einen guten Austausch mit den Eltern herzustellen, können diese das Kind in der Transition unterstützen und das Kind aus dem gestärkten sozialen System profitieren.

9.1 Übergang von der Familie in die Kita Ritternest

Die Transition von der Familie in die Kindertageseinrichtung stellt in manchen Familien die erste Trennung von Eltern und Kind überhaupt dar und ist auf Seiten der Eltern häufig mit Sorgen und Ängsten besetzt. Es ist uns als Team wichtig, möglichen Bedenken der Eltern wertschätzend und verständnisvoll zu begegnen. Dazu wird bereits im Erstgespräch über die Eingewöhnung aufgeklärt und ein Informationsschreiben in unserer Willkommensmappe an die Eltern ausgegeben. Kurz vor dem Start der Eingewöhnung führen die Fachkräfte dann ein erneutes Gespräch mit den Eltern, um Wünsche, Besonderheiten oder Gewohnheiten der Kinder zu besprechen und um den Eltern möglichst transparent einen Einblick in den Alltag unserer Kita geben zu können.

Die Eingewöhnung in der Kita Ritternest erfolgt auf der Grundlage des Berliner Eingewöhnungsmodells nach infans, welches sich auf die Bindungstheorie und die unterschiedlichen Bindungsqualitäten nach John Bowlby stützt.

Das Berliner Modell ist dabei als konzeptioneller Rahmen anzusehen. Es ist Aufgabe der Fachkräfte die Eingewöhnung an die Belange und Bedürfnisse des Kindes anzupassen und daraufhin das Tempo der Eingewöhnung gemeinsam mit den Eltern abzustimmen. Für jede Eingewöhnung fertigen wir Eingewöhnungsprotokolle an und dokumentieren die individuellen Fortschritte.

9.2 Übergang Krippe Kita

Nach den vertrauten und überschaubaren Strukturen und engen Beziehungen in der Krippe, stellt der Wechsel zur Kindergartengruppe eine neue Lebenswelt für die Kinder und Bezugspersonen dar. Eltern befürchten nicht mehr in gleicher Weise beteiligt und informiert zu werden und haben Sorge, dass die Fähigkeiten ihrer Kinder in der neuen Gruppe nicht wertgeschätzt werden. Beim Übergang von unserer Krippen- in die alterserweiternden Gruppen achten wir darauf, die Sorgen und Bedürfnisse der Eltern stets zu beachten. Wir kommunizieren transparent mit den betreffenden Eltern und bieten ihnen Übergangsgespräche mit Fachkräften beider Gruppen an. Die zuständige Fachkraft aus der



Kitagruppe besucht die Krippenkinder bereits vier Wochen vorher und „stellt sich vor“. Durch unser teiloffenes Konzept kennen die Kinder jedoch meist schon alle Fachkräfte, was den Übergang leichter macht. Auch das Krippenkind fängt an die zukünftige Gruppe regelmäßig zu besuchen und lernt so nach und nach den Tagesablauf, die Fachkräfte und die Kinder kennen. Dieser Vorgang wird durch unsere Eingewöhnungsprotokolle dokumentiert und unterstützt durch regelmäßige Übergangs- und Tür-und-Angel-Gespräche mit den Eltern und den jeweiligen Fachkräften. Am letzten Tag der Eingewöhnung singen wir mit dem Kind in der Krippe ein Abschlusslied und verabschieden dieses mit einer feierlichen Parade, um es bei den Wölfen oder Drachen willkommen zu heißen.

9.3 Übergang Kita Schule

Auch der Übergang vom Kindergarten in die Schule stellt eine der großen Transitionsaufgaben dar. Wenn wir es schaffen, dass die Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus der Kindergartenzeit zurückgreifen können, dann können diese dem neuen Lebensabschnitt mit Zuversicht und Stolz entgegentreten. Die Vorbereitung auf die Schule beginnt mit dem ersten Tag in der Kita und bezieht sich unter anderem auf die Förderung der Basiskompetenzen, auf die Stärkung der Ressourcen und der kommunikativen und sozialen Kompetenzen. Den besonderen Übergang vom Kindergarten zum Schulkind begleiten wir von Beginn an und intensivieren den Austausch und die Förderung ein Jahr vor Schuljahresbeginn. Mit unserer Vorschulgruppe, der Ritterbande, die sich einmal wöchentlich trifft, wollen wir die Schulfähigkeit der Kinder stärken. Dabei verstehen wir Schulfähigkeit nicht vorrangig als kognitive Leistungsfähigkeit, sondern setzen viel auf Alltagskompetenzen, Handlungs- und Lösungsstrategien sowie auf sozial-emotionale Fähigkeiten und Resilienz. Mit dieser Gruppe bekommen die Vorschulkinder eine besondere Relevanz und eine erste Identität mit dem veränderten Status.

Auch den Sorgen und Unsicherheiten der Eltern, als Erziehungspartner, sind wir uns bewusst und arbeiten transparent und verständnisvoll. Wir halten beispielsweise einen Elternabend für die Eltern der Schulkinder, an dem die Schule uns besucht, tauschen uns regelmäßig aus über die Bedürfnisse und Kompetenzen der Kinder und bieten Möglichkeiten für Besuche der Kinder in der Schule. Eine gute Vernetzung mit der Hofburgschule ist es uns sehr wichtig und wir stehen in regelmäßigem Austausch mit der Schulleitung. Durch die Vernetzung aller



Beteiligten wollen wir die Anschlussfähigkeit jedes einzelnen Kindes, unabhängig von den individuellen Begabungen, fördern.

10 Bildungs- und Erziehungsziele und deren Umsetzung im Ritternest

Ziel der Johanniter-Kindertagesstätten ist, die individuellen Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und darauf zu reagieren, sodass sich diese in vertrauensvollen Beziehungen und einer sicheren Umgebung mit ihrem Explorationsverhalten entwickeln können. In unseren Einrichtungen sollen Kinder in ihrem Spielverhalten und in ihrer Neugier motiviert und in ihrem Sozialverhalten gestärkt werden, damit sie später als selbstbewusste, sozial kompetente und altersentsprechend eigenständige Persönlichkeiten ihrem nächsten Lebensabschnitt mit Freude entgegengehen können.

Das gesellschaftliche Ziel, das wir mit all unseren Möglichkeiten verfolgen, ist die frühe, nachhaltige, individuelle und intensive Bildung der Kinder. Sie ist zentrale Voraussetzung, um in der von kontinuierlichem Wandel geprägten Welt auch in Zukunft bestehen zu können. Die Ziele unseres pädagogischen Handelns lassen sich in die Stärkung der Basiskompetenzen mit den drei zentralen Bildungs- und Erziehungszeilen der Johanniter-Kitas sowie in die Bildungs- und Erziehungsziele nach dem hessischen Bildungs- und Erziehungsplan einteilen.

10.1 Stärkung der Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind Eigenschaften, die zur Lebensbewältigung und zur Lebensqualität beitragen. In unseren Johanniter-Kindertageseinrichtungen arbeiten wir heute mit Kindern an der Welt von morgen, die wir nur erahnen können. Wir wissen nicht wirklich, was Kinder in 20 Jahren wissen müssen, aber wir wissen, worauf Kinder sich dann verlassen können: Auf sich selbst und die eigenen Fähigkeiten die Welt zu entdecken und daran zu lernen sowie auf die Erfahrung, dass gelingende Gemeinschaften fast alles ermöglichen. Daraus leiten sich die drei zentralen Bildungs- und Erziehungsziele der Johanniter ab: Resilienz, Lern- und Sozialkompetenz. Diese drei Kompetenzbereiche überschneiden und bedingen sich gegenseitig.

Resilienz benötigen wir um Veränderungen und belastende Ereignisse erfolgreich überstehen zu können. Wir vermitteln individuumsbezogene Kompetenzen und stärken die



Kinder in ihrer Selbstwahrnehmung und in ihrem sozialen Handeln. Beispielsweise gestalten wir Transitionen so kleinschrittig und positiv, dass die Kinder die Möglichkeit haben aus diesen Veränderungen gestärkt und mit neuen Kompetenzen herauszugehen.

Lern- und Lernmethodische Kompetenz beschreibt die Fähigkeiten neues Wissen selbstgesteuert zu erwerben, erworbenes Wissen anwenden und übertragen zu können sowie die Fähigkeit das eigene Lernverhalten reflektieren und beobachten zu können. Durch unsere Dokumentation und Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bieten wir individuelle Angebote und können Bildungsprozesse gezielt moderieren und begleiten.

Die Sozialkompetenz umschreibt alle Fähigkeiten, die benötigt werden, um im sozialen Kontext handeln zu können. Wir fördern Empathie, Kommunikationsfähigkeit, die Entwicklung von Werten und die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme innerhalb der Gruppe.

10.2 Bildungs- und Erziehungsziele nach dem BEP

Die fünf Visionen des BEP dienen im Folgenden als Überschriften und unterteilen sich in weitere Bildungsbereiche. Die einzelnen Bereiche sind nicht trennscharf zu betrachten, sondern bedingen sich gegenseitig und überlappen sich. Das Team der Kita Ritternest hat gemeinsam die einzelnen Bereiche auf die Umsetzung in der Praxis hin überprüft und auch in Zukunft führen wir gemeinsam regelmäßig Soll- und Ist-Stand-Analysen durch, um unsere pädagogische Arbeit reflektieren, verbessern und an den Bedürfnissen der Kinder ausrichten zu können. Zudem schulen wir jede unserer Fachkräfte in BEP-zertifizierten Fortbildungs- und Weiterbildungsangeboten.

10.2.1 Starke Kinder

Unter den Punkt „Starke Kinder“ fallen viele Kompetenzen und Bildungsbereiche, die bei der Stärkung der Basiskompetenzen bereits angesprochen wurden. Hinzu kommen Aspekte wie Gesundheitsförderung und Bewegung. Neben der Zertifizierung für den „zuckerfreien Vormittag“, bieten wir den Kindern viel Bewegung an der frischen Luft, helle und offen gestaltete Räume sowie Rückzugsorte für kognitive und physische Ruhe. Wir leben einen gesunden Umgang mit Stress und Frustration und teilen die Bewegungsfreude mit den Kindern. Durch feste Rituale und Strukturen im Tagesablauf bieten wir den Kindern



Sicherheit und Raum zur Entfaltung. Durch unsere sorgsam durchgeführten Eingewöhnungen wollen wir Explorationsverhalten und Autonomiebestreben bestärken.

10.2.2 Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder

Sprachliche Kompetenz ist die Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung der Kinder und muss die gesamte Kindheit begleiten. Als wichtiger Bildungsort steht Sprache und die Förderung der sprachlichen Kompetenzen in unserer Einrichtung im Vordergrund und wir sind uns der Relevanz dieser Schlüsselqualifikation bewusst. Alltagssituationen, wie das An- und Ausziehen, begleiten wir bewusst sprachlich und bieten verschiedenste Sprachanlässe in unseren Morgenkreisen und durch unsere Angebote. Reime, Musik, Fingerspiele und Geschichten gehören fest zu unserem Alltag und bieten den Kindern vielfältige Sprach- und Lernmöglichkeiten.

Die Entwicklung von Literacy, also frühkindlicher Erfahrungen mit Buch-, Schrift- und Reimkultur, beginnt in unserer Kita bereits in der Krippengruppe und setzt sich auf den unterschiedlichen Abstraktionsebenen bis zum Schuleintritt fort. Neben den Lesecken in jedem der Gruppenräume können die Kinder auch unsere ansprechend gestaltete Bibliothek nutzen und vielfältige Erfahrungen mit verschiedensten Büchern oder Geschichten machen (Erzählsteine, Kommunikationskarten, Kamishibai usw.).

Zwei- und Mehrsprachigkeit begegnen wir wertschätzend und gehen auf die speziellen Bedürfnisse von mehrsprachig aufwachsenden Kindern ein. Dazu bieten wir ohne Druck gezielte Lernanregungen oder bieten gerade beim Hören und Vorlesen von Geschichten auch immer wieder Angebote in der Muttersprache der Kinder an.

Medienkompetenz ist in der heutigen Informationsgesellschaft unabdingbar, um am sozialen Leben partizipieren zu können. Für uns bedeutet Kompetenz im Umgang mit Medien eine selbstsichere, bewusste und kritisch-reflexive Haltung der Kinder gegenüber unterschiedlichsten Medien zu fördern. Wir bieten in jeder unserer Gruppen Tablets und Tonie-Boxen, die kontrolliert genutzt werden können. Wir nutzen die Tablets beispielsweise für Übersetzungen, zum Herausfinden spannender Sachinformationen, für kurze „Kinoerlebnisse“, aber auch zum selbst Fotos machen und auswählen. Gerade mit den älteren Kindern nutzen wir Medien sachgebunden und zeigen die Vorteile und Nutzungsmöglichkeiten, wie Suchmaschinen oder Fotosuchen.



10.2.3 Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder

Kinder können in der Begegnung mit Kunst in ihrer Selbstwirksamkeit gestärkt werden und in ihrer Fantasie sowie Produktivität gefördert werden. Durch sinnlich-körperliche Wahrnehmungserfahrungen können die Denkfähigkeit und die Vorstellungskraft gestärkt werden. Wir bieten den Kindern im Ritternest verschiedene Auseinandersetzungsmöglichkeiten durch ästhetisch-künstlerische und darstellende Elemente und Angebote. Angrenzend an unsere Wolfsgruppe bieten wir den Kindern ein Kinderatelier als vorbereitete Umgebung für künstlerische Erfahrungen. Dort kann mit verschiedensten Materialien gemalt, gezeichnet, gebastelt und sich ausprobiert werden. Unsere Wände im Kinderatelier sind foliert, damit die Kinder im Stehen, wie Künstler an der Staffelei, malen können. Durch die Materialvielfalt, wie beispielsweise Aquarellstifte, Acrylfarben, Wasserfarben, bunte Sandfarben, gemischt mit Natur- und Alltagsmaterialien, bieten wir vielfältige Materialerfahrungen. Neben dem freien Zugang zum Atelier bieten wir auch in angeleiteten Tätigkeiten neue Zugänge und Wissens- und Kompetenzvermittlung.

Mit Musik und Tanz werden ganz basale Ebenen angesprochen und unter anderem die Selbstwahrnehmung der Kinder gestärkt. Musik ist ein begleitendes pädagogisches Mittel in all unseren Gruppen und durch den Tagesablauf hinweg. Wir singen zur Begrüßung im Morgenkreis, bieten rhythmische Spiele, Erfahrungen mit verschiedenen Instrumenten und Klängen, wir singen zum Zähneputzen und zum Aufräumen und tanzen im Bewegungsraum – Musik ist überall. Es kann Mittel zum Ausdruck sein, Berührungspunkte bieten und soziale Gruppenerfahrungen ermöglichen. Musik bietet sinnesübergreifende Erfahrungen durch Vibration und kann verschiedene Kulturen miteinander verbinden. Stimmbildung und erste Rhythmuserfahrungen sind außerdem grundlegend für die Sprachentwicklung.

10.2.4 Verantwortungsvoll, wertorientiert handelnde Kinder

Als Johanniter leben wir den Kindern eine christliche Wertorientierung vor. Bei uns sollen die Kinder die Möglichkeit haben, eigene und andere Kulturen und Religiosität kennenzulernen, wir beziehen die unterschiedlichen Erfahrungen und Prägungen der Kinder mit ein. Mit Geduld und Respekt versuchen wir gemeinsam Lösungen und Antworten auf die Sinnfragen der Kinder zu finden. In unserer Einrichtung vermitteln wir Werte wie Nächstenliebe und feiern mit den Kindern christliche Feste. Alle Religionen sind bei uns willkommen. Diese Grundhaltung spiegeln wir im Team wider und sind Vorbild für die uns anvertrauten Kinder. Wir leben ganz bewusst einen achtsamen und respektvollen Umgang



vor und gestalten die Beziehungen zu Eltern, Kindern und den Fachkräften untereinander auf diese Weise.

Das Thema Umwelt greifen wir in Form von Projektthemen immer wieder gezielt und methodisch-didaktisch auf, legen aber auch im Alltag einen großen Wert auf ein Grundverständnis für Naturzusammenhänge, wie Wetter und Lebensbedingungen von Mensch und Tier. Beispielsweise ist fester Bestandteil jedes Morgenkreises in den altersübergreifenden Gruppen das Wetter sprachlich zu benennen. Wir sind Vorbilder in Sachen Mülltrennung und Recycling, durch sorgsamen Umgang mit Materialien, Upcycling und tägliche Mülltrennung. Es ist uns außerdem wichtig den Kindern vielfältige Naturerfahrungen zu ermöglichen. Dazu bilden wir Fachkräfte in waldpädagogischen Themen fort und haben eine festen Outdoortag, an dem wir gemeinsam in die Natur gehen.

Eine weitere Besonderheit in unserer Kita ist das intergenerative Projekt „Jung trifft Alt“, bei dem unsere Kinder einmal monatlich gemeinsam mit uns die Senioren unserer Tagespflege besuchen. Ein verantwortungs- und rücksichtvoller Umgang mit älteren Menschen ist wichtiger Bestandteil dieses Austauschs und für viele Kinder einziger Berührungspunkt mit anderen Generationen.

10.2.5 Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder

Als Bildungseinrichtung ist es unser Ziel, dass die Kinder in unserer Kita früh Freude am Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen und Zeit bekommen. Wir sind uns der Relevanz mathematischen Denkens für die Kompetenzentwicklung anderer Bereiche und für die Orientierung im Alltag bewusst und möchten diese fördern. Die Kinder in unserer Kita können basale Grunderfahrungen und mathematische Vorläuferfähigkeiten täglich erleben und stärken. Tägliche Beispiele hierfür sind ein zeitlich geregelter Tagesablauf, das Durchzählen im Kreis jeden Morgen sowie das Umstellen des Kalenders, die eigenständige Nutzung von Sanduhren und Time Timern. Aber auch unser Spielmaterial ermöglicht in besonderem Maße eine Auseinandersetzung mit den Themen Bauen und Konstruieren, Relationen, Farben, Formen und Raum-Lage-Beziehungen. Im Ritternest setzen wir auf zwei große Spielekonzepte, unser Kugelkonzept und unser Puzzelkonzept (Olifu, Spielegut) welches aufeinander aufbaut und eine Auseinandersetzung mit mathematischen Vorläuferfähigkeiten spielerisch ermöglicht.



Auch im Bereich Naturwissenschaft versuchen wir einen frühen Zugang zu ermöglichen, um die Basis für eine spätere Neugierde sowie einen bewussten Umgang mit der Umwelt zu fördern. Bei kleineren Experimenten, wie Kresse sähen, Backpulverraketen o.ä. versuchen wir genau zu beobachten und üben uns am ersten Protokollieren mit Bildern und suchen gemeinsam Worte, die unser Experiment gut beschreiben.

Kinder sind in unserer hochtechnisierten Welt bereits sehr früh mit verschiedenster Technik konfrontiert. Es ist uns wichtig, ein positives Bewusstsein der Kinder in Bezug auf ihre technischen Fähigkeiten zu fördern und einen bewussten und achtsamen Umgang mit Technik vorzuleben. Die Kinder können bei uns Erfahrungen mit technischen Anwendungen sammeln (bspw. Fahrzeuge) und den Umgang mit Werkzeug üben. Dies funktioniert besonders gut durch das Kugelkonzept, bei dem mit Wabenplatten, verschiedenen Schrauben, Achsen und Rädern gebaut werden kann, aber auch durch das Bauen und Konstruieren mit den unterschiedlichsten Materialien.

Bei den Themen Mathematik, Naturwissenschaft und Technik ist es uns wichtig zu betonen, dass wir darauf achten, Mädchen und Jungen gleichermaßen mitzunehmen und zu begeistern. Eine Auseinandersetzung mit diesen Themenbereichen ist unabhängig vom Geschlecht für Kinder interessant und bedeutungsvoll!

10.3 Erste-Hilfe und Ersthelfer von Morgen

Im Rahmen unseres Erziehungsziels starke, wertorientierte und sozialkompetente Kinder in unserer Einrichtung zu erziehen und mit Blick auf unsere Geschichte, ist es uns als Johanniter-Kita ein besonderes Anliegen in unserer pädagogischen Arbeit den Fokus immer wieder auf das Thema „Erste-Hilfe“ und „Schwächeren helfen“, zu legen. Ein Beispiel aus der pädagogischen Praxis ist unsere Projektwoche zum Thema „Johanniter – was ist das?“, bei der wir uns mit dem im Leitbild verankerten Grundsatz Schwächeren zu helfen, auseinandersetzen. Stetiges Thema in unserem Alltag, aber vor allem auch im Rahmen der Projekte ist der Rettungsdienst. Wie setze ich einen Notruf ab? Wie sehen Sanitäter aus und wie schaut ein RTW von innen aus? Wie kann ich Erste Hilfe leisten? All dies sind Fragen die in unserer Kita sicherlich noch einmal mehr besprochen werden als in anderen Einrichtungen und fester Bestandteil unserer Identität sind.



11 Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen

Die zielgerichtete Beobachtung und Dokumentation der Entwicklungs- und Bildungsprozesse der uns anvertrauten Kinder, bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Durch unsere Dokumentation können wir die Entwicklungsschritte der Kinder, deren Lernerfolge, Fähigkeiten und Interessen festhalten und darauf aufbauend unsere pädagogischen Angebote gestalten. Die Dokumentation und Beobachtung hilft uns, die Perspektiven der Kinder einzunehmen und gibt Impulse für die Individualisierung von Lehr- und Lernprozessen. Außerdem bilden unsere Dokumentationsmethoden die Grundlage für Entwicklungsgespräche zwischen Eltern und Fachkräften. Durch unsere kindzentrierten Unterlagen wollen wir Transparenz und Nachvollziehbarkeit schaffen.

Die kindliche Entwicklung ist so komplex, vielschichtig und individuell, dass wir zur Erfassung von Entwicklung und Kompetenzen verschiedene Methoden verwenden, die jeweils für jedes Kind einzeln angelegt werden. Wir nehmen einerseits strukturierte Beobachtungen vor und führen Entwicklungsbögen, die standardisiert für alle Johanniter-Kitas gelten und sehr detailliert die einzelnen Entwicklungsbereiche abbilden. Zudem arbeiten wir zusätzlich mit Bögen, wie dem „Bunte Steine Entwicklungshaus“, welches gemeinsam mit den Kindern ausgefüllt wird. So sprechen wir nicht über den Kopf des Kindes hinweg über deren Entwicklung, sondern beziehen die Kinder, sofern der Entwicklungsstand es zulässt, aktiv mit ein. Neben der strukturierten Beobachtung, führen wir freie und wahrnehmende Beobachtungen durch, die in Bildungs- und Lerngeschichten münden. Auch Aussagen und Gespräche von Kindern sowie Ergebnisse kindlicher Aktivitäten, wie Fotos und Zeichnungen, werden von uns festgehalten. Jedes Kind unserer Einrichtung erhält zu Beginn ein eigenes Portfolio, in dem wir teilweise mit Vorlagen nach Antje Bostelmann arbeiten, um einen gewissen Grad an Standardisierung beizubehalten, unabhängig davon, welche Gruppe das Kind besucht. Wir füllen das Portfolio aber auch mit individuellen Seiten, Geschichten, Aussagen und Zeichnungen. In der Portfolioarbeit achten wir stets darauf, das Kind miteinzubeziehen, bitten um Erlaubnis und lassen, wenn möglich, das Kind entscheiden, was Inhalte des Ordners sein sollen.

Bei der Dokumentation der Entwicklungs- und Bildungsprozesse beachten wir die einschlägigen Datenschutzbestimmungen und gehen sorgfältig mit den von uns erhobenen Daten um.



12 Eltern- und Erziehungspartnerschaft

Aufbau einer tragfähigen Beziehung zwischen Eltern und den Fachkräften ist die Grundlage einer gelingenden Erziehungspartnerschaft. Mit der Methode des kooperativen Lernens wird eine lebendige Erziehungspartnerschaft gestaltet, in der die Beziehung als andauernder Lernprozess im gleichberechtigten Miteinander verstanden wird. Im Miteinander des kooperativen Lernens stehen die pädagogischen Fachkräfte einerseits den Eltern beratend zur Seite. Andererseits nehmen sie aber auch Impulse der Eltern auf, um sich selbst und ihre Arbeit immer wieder zu reflektieren und zu verbessern. Die Beteiligung der Eltern ist Grundvoraussetzung für die Umsetzung von Verfahren zur Beteiligung und Beschwerde von Kindern. Kindertageseinrichtungen sind gemäß § 22a SGBVIII dazu verpflichtet zum Wohle der Kinder mit den Eltern zusammenzuarbeiten. Wir erkennen an, dass die Eltern Experten für ihre eigenen Kinder sind und pflegen ein partnerschaftliches Miteinander. Wir stehen den Eltern als Ansprechpartner zur Seite und beziehen die Eltern in die Entscheidungsfindung und in die Entwicklung unserer Qualität mit ein.

Im Rahmen unserer partnerschaftlichen Zusammenarbeit führen wir regelmäßig Gespräche mit den Erziehungsberechtigten und achten auf einen möglichst transparenten Informationsaustausch. Tür-und-Angelgespräche gehören genauso zur zielgruppenspezifischen Kommunikation, wie regelmäßige und individuelle Entwicklungsgespräche, die auf Grundlage unserer Dokumentation geführt werden. Neben den festgelegten Entwicklungsgesprächen gibt es immer die Möglichkeit, Termine mit den Fachkräften zu vereinbaren, um individuelle Themen zu besprechen und die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken.

Unser Elternbeirat wird jährlich gewählt und trifft sich in regelmäßigen Abständen mit Teilen des Teams und ggf. auch mit der Leitung, um Themen der Elternschaft zu besprechen, aber auch, um Themen aus der Kita an die Eltern weiterzugeben und zu vermitteln. Der Elternbeirat fungiert in vielerlei Hinsicht als Bindeglied zwischen Fachkräften und Eltern.

Wir informieren die Eltern außerdem über unsere Whiteboards und füllen diese mit internen wie externen Informationen. Die Whiteboards der jeweiligen Gruppen werden dazu genutzt, um gruppenspezifische Informationen zu veröffentlichen. Wir notieren dort beispielsweise unseren Wochenablauf und heißen die Kinder namentlich willkommen, die neu in der Gruppe starten.

An regelmäßigen Elternabenden und Eltern-Kind-Nachmittagen vernetzen wir uns mit den Erziehungsberechtigten und bieten die Möglichkeit sich auszutauschen und zu vernetzen. Kulturelle Unterschiede werden bedacht, miteinbezogen und teilweise als Themen genutzt,



um die Diversität der uns anvertrauten Kinder und Familien wertzuschätzen. Auch für die Familien mit Migrationshintergrund oder Fluchterfahrung bieten unsere gemeinsamen Nachmittage eine Möglichkeit des Austauschs und der Beteiligung über Sprachbarrieren hinweg.

13 Unser Schutzauftrag nach §8a SGB VIII

Zu unseren Aufgaben als Kindertageseinrichtung zählen auch die Sorge und der Schutz der Kinder vor Gefährdungen. Als großer Träger im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe nehmen wir Johanniter unsere Verantwortung wahr und achten auf Kinder und Jugendliche. Wir schulen alle Mitarbeitenden regelmäßig in Themen des Kinderschutzes, nutzen verbindliche Prozesse innerhalb unseres Qualitätsmanagementsystems und haben in jedem Verband Fachstellen für den Kinderschutz eingerichtet.

Wir nutzen bei jeder Auffälligkeit oder Beobachtung, die wir machen, unser internes Protokoll zur möglichen Gefährdung des Kindeswohls. Das Protokoll sowie das schrittweise Vorgehen in Verdachtsfällen (Interventionsplan), wird jedem neuen Mitarbeitenden mit Einstellung ausgehändigt und erläutert.

Ein einrichtungsbezogenes Gewaltschutzkonzept für unsere Kita wird aktuell noch im Team erstellt.

14 Gemeinwesenorientierung – Kooperation und Vernetzung

Kooperation und Vernetzung zählt zu den Kernaufgaben aller Bildungsorte und ist uns besonders wichtig, um den uns anvertrauten Kindern möglichst viele Erfahrungsräume zu eröffnen. Als neuer Kita-Träger in der Gemeinde ist es uns gelungen gut in der Gemeinschaft aufgenommen zu werden und wir sind mit den anderen Kitas sowie der Gemeinde gut vernetzt und nehmen an gemeinsamen Sitzungen teil oder präsentieren uns an Festen und Veranstaltungen im Ort.

Wir stehen in engem Austausch mit der Grundschule in Alten-Buseck. Eine Lehrkraft der Hofburgschule besucht uns wöchentlich, um den Vorlaufkurs mit unseren Vorschülern durchzuführen. Die Schulleitung hospitiert außerdem jährlich in unserer Kita, um die Vorschüler kennenzulernen und gegebenenfalls einen Termin mit der Förderschullehrerin zu vereinbaren.



Wir nutzen auch die Kooperation mit anderen Einrichtungen, wie bisher beispielsweise die örtliche Bibliothek oder die Tafel, um Erfahrungsräume zu öffnen. Wir vernetzen uns aber auch mit anderen Geschäftsbereichen der Johanniter, wie dem Rettungsdienst oder der Tagespflege.

15 Qualitätssicherung und -entwicklung

„Wir wollen, dass all unsere Leistungen von hoher Qualität sind“. Um dies zu erreichen, formulieren wir Qualitätskriterien und Standards für unsere Leistungen. Diese werden unter den Aspekten der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität in unserem Qualitätsmanagementsystem beschrieben, regelmäßig in unseren lokalen Arbeitsteams überarbeitet und mit Überlegungen zur Einstellungs- und Haltungsqualität ergänzt.

Im QM Arbeitskreis auf Landesebene werden die Prozesse auf der Metaebene reflektiert. Dieses Qualitätsmanagementsystem, das nach DIN EN ISO 9001:2015 zertifiziert ist, ist integraler Bestandteil der gesamten Organisation. Die kontinuierliche Dokumentation, Evaluation und Weiterentwicklung ist sichergestellt. Dies bietet den Fachkräften eine stabile Grundlage für ihre pädagogische Arbeit.

Darüber hinaus, achten wir Johanniter darauf, ihre Mitarbeitenden dazu zu befähigen, gute Arbeit zu leisten. Dies beginnt mit der Auswahl qualifizierter Menschen und setzt sich fort mit regelmäßigen Praxisreflexionen, Fort- und Weiterbildungen sowie bewusster Arbeitsplatzgestaltung und der betrieblichen Gesundheitsförderung.

Um die Qualität unserer Arbeit kontinuierlich zu verbessern, nehmen wir uns regelmäßig Zeit, um die Situation in der Kita Ritternest und unsere gemeinsamen Ziele zu reflektieren und unsere Arbeit weiter zu entwickeln. In den wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen werden alle pädagogischen und allgemeinen Themen besprochen sowie konzeptionelle Themen weiterentwickelt.

Alle Mitarbeitenden im pädagogischen Bereich sind dazu angehalten und verfügen über das zeitliche Kontingent, um die Arbeit mit den Kindern vor- und nachzubereiten, Beobachtungen und Lerngeschichten ins Portfolio zu schreiben, Elterngespräche zu führen oder Fachliteratur zu lesen.

Um die pädagogische Kompetenz der Fachkräfte und damit die pädagogische Qualität unserer Kita weiterzuentwickeln, besuchen die Mitarbeitenden regelmäßig Fortbildungen. Dabei achten wir im Sinne der Personalentwicklung darauf, passende Angebote für die



einzelnen Mitarbeitenden zu finden, aber auch darauf, dass die Fortbildungsthemen zu unserer Einrichtung passen. Wir werden zusätzlich kontinuierlich durch eine BEP-Fachberatung der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. begleitet und beraten.

An drei bis vier pädagogischen Tagen im Jahr beschäftigt sich das ganze Team mit einem konzeptionellen Thema.

16 Öffentlichkeitsarbeit

Transparenz unserer Arbeit ist für uns in vielerlei Hinsicht bedeutsam.

Transparenz unserer Konzeption und unserer pädagogischen Grundhaltung ist einerseits wichtig für alle interessierten Eltern, um sich mit unserer Kita und den Besonderheiten vertraut zu machen. Die Konzeption findet sich in ausgedruckter Form im Eingangsbereich der Kita und kann von den Eltern angeschaut und geliehen werden. Auf Nachfrage können die Eltern ein eigenes Exemplar erhalten. Die Veröffentlichung unserer Konzeption auf der Anmeldeplattform „Webkita“ ist von der Gemeinde geplant und soll zukünftig erfolgen.

Es ist für die Qualität unserer Arbeit und um die Beliebigkeit pädagogischen Handelns in unserer Einrichtung zu minimieren wichtig, dass neue Fachkräfte mit dem Konzept vertraut gemacht werden. Unsere Konzeption soll lebendig immer wieder reflektiert und angepasst werden, dazu nutzen wir Dienstbesprechungen und pädagogische Tage.

Unsere pädagogische Arbeit machen wir transparent durch unsere Wochenpläne an den Gruppentüren, durch Wanddokumentationen oder durch Portfolioeinträge.

Auch nach außen möchten wir uns als Kita präsentieren, achten dabei jedoch immer auf die Rechte am eigenen Bild und auf die Datenschutzbestimmungen. Unsere Kita ist neben der Website auch auf Instagram immer wieder zu sehen und wir möchten besonders Projekte, Auszeichnungen oder besondere Feste bewerben und unsere Arbeit für Interessierte darstellen.

17 Beschwerdemanagement

17.1 Beteiligung der Kinder

Wir verstehen es als unsere Pflicht und Aufgabe, den Kindern ihr zustehendes Recht (§ 45 Abs. 2 Satz 2 Nr. 4 SGBVIII) auf Beteiligung in der Kita Ritternest auch tatsächlich einzuräumen. Unter Beteiligung verstehen wir, Entscheidungen, die das eigene Leben und



das Leben in der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen zu finden. Beschwerden sollen nicht nur gehört und gesehen werden, sondern auch adäquat durch uns behandelt werden.

Um Beschwerden der Kinder wahrnehmen zu können, erfordert es eine gute Beobachtungsgabe und sensibles und empathisches Vorgehen der Fachkräfte. Beschwerden müssen nicht immer sprachlich geäußert werden, daher ist es besonders bedeutsam genau auf die Körpersprache und Mimik der Kinder zu achten.

Durch feinfühliges und responsives Handeln mit den Kindern, lassen sich Beschwerden erkennen und „bearbeiten“. Es ist uns wichtig, dass die Kinder sich in ihren Belangen zu jeder Zeit ernstgenommen fühlen.

Im Morgenkreis der einzelnen Gruppen werden immer wieder demokratische Grundprinzipien aufgegriffen und besprochen sowie das Recht und die Möglichkeit zur Beschwerde verdeutlicht. In unserer Kita wurde ein Meinungskasten, unsere Ritterbox, installiert, die auch von den Kindern genutzt werden kann. Bemerken wir eine Beschwerde oder einen Wunsch eines Kindes nutzen wir diesen Impuls und schreiben bzw. malen gemeinsam einen Brief für unsere Ritterbox. Die Ritterbox wird täglich durch die Leitung geleert und je nach Anliegen sofort bearbeitet oder mit in die Dienstbesprechung genommen. Es ist uns wichtig, dass jede Beschwerde zeitnah beantwortet wird, um den Kindern zu signalisieren, dass ihre Stimme wichtig ist und gehört wird.

17.2 Beteiligung der Eltern

Die Erziehungsberechtigten unserer Kinder werden in wesentlichen Angelegenheiten der Bildung, Erziehung und Betreuung informiert und angemessen beteiligt. Die Fachkräfte unserer Kita stehen in regelmäßigem Austausch mit den Eltern.

Die Elterninteressen wahren wir außerdem durch den Elternbeirat (nach § 27 HKJGB), der durch die Eltern gewählt wird und sich mehrmals im Jahr zusammensetzt. Für unsere Kita planen wir außerdem einmal jährlich eine Elternbefragung, um die Zufriedenheit der Erziehungsberechtigten erfassen und uns stetig verbessern zu können.

Kritik, Beschwerden und Wünsche der Eltern werden ernstgenommen und im Sinne einer beschwerdefreundlichen Kita zur Verbesserung unserer pädagogischen Arbeit genutzt. Im



Rahmen unseres Qualitätsmanagementsystems werden Rückmeldungen in einem System digital erfasst, um deren Bearbeitung nachvollziehen zu können.

Die Eltern haben neben dem persönlichen Gespräch mit der Leitung oder den Fachkräften die Möglichkeit unseren Beschwerdebriefkasten, unsere „Ritterbox“, in der Kita zu nutzen. Damit unsere Ritterbox von den Eltern regelmäßig genutzt wird, wird diese bereits in der Willkommensmappe vorgestellt und gilt als fester Bestandteil unserer Feedback-Kultur. Sei es für „Wolfsgeheule, Drachengemotze und Mäusejammern“ oder für „ritterliche Lobgesänge“.

18 Notfallplan für personelle Engpässe

Für den Fall unvorhergesehener personeller Engpässe verfügt unsere Kita über einen Notfallplan. Diesen Plan sowie einen Rückmeldebogen, damit wir im Notfall genau wissen, welche Kinder eine Notbetreuung benötigen, bekommen die Eltern bereits mit den Vertragsunterlagen ausgehändigt. Verkürzungen der Öffnungszeiten oder Notbetreuungsangebote werden von uns nie leichtfertig getroffen, sondern immer in Absprache mit dem Regionalvorstand unter Berücksichtigung der Aufsichtspflicht. Unser Notfallplan befindet sich im Anhang.



Literaturverweise

Zusätzlich zu dem hessischen Bildungs- und Erziehungsplan und dem HKJGB wurde folgende Literatur verwendet:

Franzkowiak, P. & Hurrelmann, K. (2022). Gesundheit. In: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (Hrsg.). Leitbegriffe der Gesundheitsförderung und Prävention. Glossar zu Konzepten, Strategien und Methoden.

HMSI, HAGE (2021). Gesundheitsfördernde Kita. Eine Handreichung auf der Grundlage des Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen.



Anhang

Notfallplan für personelle Engpässe

Durch Fortbildungen, Urlaub und kurzfristige Erkrankungen der Fachkräfte können sich in unserer Einrichtung personelle Engpässe ergeben. Im Falle solcher Engpässe müssen wir genau abwägen wie viel Betreuung im Sinne der Sicherheit Ihrer Kinder noch leistbar ist und welche pädagogischen Angebote wir noch anbieten können. Auswirkungen auf den pädagogischen Alltag mit Ihren Kindern können sein:

- Änderung der personellen Besetzung innerhalb der Gruppe, Verschieben von Fachkräften zur gegenseitigen Unterstützung
- Reduzierung der pädagogischen Angebote und Projekte sowie der Wegfall von Ausflügen
- Möglicher Eingewöhnungsstopp
- Öffnungszeitenreduzierung, Notgruppen bis hin zur Schließung der Einrichtung

Für unser Personal ergeben sich durch personelle Engpässe unter Umständen:

- Kurzfristige Dienstplanänderungen und Aufbau von Mehrarbeitsstunden
- Wegfall von Überstundenabbau und keine Urlaubsgenehmigung
- Ausfallen von Fort- und Weiterbildungen sowie der Vorbereitungszeiten

Die aktuelle Personalsituation können Sie an unserer Mitarbeiterwand ablesen. Dort wird genau abgebildet, welche Fachkräfte im Haus sind und welche nicht. Außerdem arbeiten wir mit einem dreigliedrigen Stufenplan, der die Personalsituation in den Ampelfarben widerspiegelt:

Stufe 1 – Grünes Licht

Alle Fachkräfte sind da oder fehlen geplant (durch Urlaub oder Fortbildung). Das pädagogische Angebot sowie die Betreuungszeiten können vollumfänglich gewährleistet werden.

Stufe 2 – Gelbes Licht

Es fehlen ungeplant mehrere der Fachkräfte, sodass durch die Leitung Folgendes unverzüglich geklärt werden muss:

- Wie viele Fachkraftstunden fallen aus und wie sind der Früh- und Spätdienst besetzt?



- Kommt es zu Verschiebungen und müssen Mehrarbeitsstunden aufgebaut werden?
- Müssen Gruppen zusammengelegt werden?
- Müssen die Öffnungszeiten angepasst werden und ggf. Randzeiten gekürzt werden?

Unser Ziel ist es die Öffnungszeiten und die pädagogischen Angebote soweit möglich aufrecht zu erhalten. Bei Kürzung der Öffnungszeiten werden die Erziehungsberechtigten schnellstmöglich per Mail und über Aushänge informiert.

Die Leitung informiert bei Engpässen den Träger sowie die Fachaufsicht des Landkreises Gießen.

Stufe 3 – Rotes Licht

Es sind so wenige Fachkräfte anwesend, dass ein Notgruppensystem greifen muss.

- Kinder, deren Eltern eine andere Betreuungsmöglichkeit haben, sollen die Einrichtung in dieser Zeit nicht besuchen
- Die Betreuungszeiten werden je nach Personalstand auf bis zu sechs Stunden reduziert

Sie können sich sicher sein, dass Entscheidungen über die Verkürzung der Öffnungszeiten oder gar zur Schließung von uns nie leichtfertig getroffen werden und immer mit dem Regionalvorstand nach reiflicher Überlegung abgestimmt werden. Als Träger mehrerer Einrichtungen in der Region sind wir stets um Lösungen bemüht, die möglicherweise auch Fachkräfte aus anderen Institutionen miteinbeziehen, damit wir Ihnen als Familie eine gute Betreuung Ihrer Kinder gewährleisten können.

In der zweiten und dritten Stufe setzen wir aber auch vor allem auf die Solidarität der Eltern, damit wir eine „Notbetreuung“ überhaupt noch anbieten können. Bitte vernetzen Sie sich mit anderen Familien, um sich gegenseitig zu unterstützen und uns im Falle eines Engpasses zu entlasten. Bleiben Kinder, die anderweitig betreut werden können, nicht zuhause, muss die Kita leider ganz geschlossen werden, da die Aufsichtspflicht durch uns nicht mehr gewährleistet werden kann.